

Calwer Tagblatt

Nr. 130.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Verkaufspreis: 6 Pf. monatlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 5 Pf. pro Woche. — Auf Samstagsausgaben kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspre. u. d. 2. Platz Nr. 2.20

Mittwoch, 8. Juni 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 12.00 monatlich. Postbezugspreis 12.00 mit Zustellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr nachmittags.

Zur Lage in Oberschlesien.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.

Oppeln, 7. Juni. Im Laufe des heutigen Tages ist an der Bahn befördertes englisches Bataillon in Gleiwitz angekommen. Ein zweites englisches Bataillon und eine Kompanie französischer Truppen befinden sich in Rosenberg. In der Gegend von Krappitz und Ditrich hat ein Bataillon italienischer Truppen Stellung bezogen. Die Kampftätigkeit der Aufständischen war auch heute an zahlreichen Stellen der von den Insurgenten gehaltenen Linie sehr lebhaft. Im Kreise Rosenbergs bei Jastrzegowitz starbes polnisches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Nördlich Boroschau scheiterte ein gegen Josephshöhe gerichteter Vorstoß der Aufständischen. Bei Grösch wurde eine polnische Batterie festgesetzt. Die Ausschreitungen der Insurgenten im Kreise Rosenbergs dauern an. Schloß Zembowitz wurde von den Aufständischen ausgeplündert. Im Kreise Groß-Strehlitz wurden Angriffe der Insurgenten auf Danitz abgewiesen. Bei Katinow kleinere erfolgreiche Vorstöße der Aufständischen. Im Kreise Kofel scheiterte ein durch einen Panzerzug unterstützter Vorstoß der Insurgenten auf Kandrjitz. Altosel wurde vom deutschen Selbstschutz besetzt. Im Kreise Ratibor wurden die Ziegeleien bei Ratibor und das Vorwerk Reufhof bei Jabellau von polnischer Artillerie beschossen. Bei Olsan wurde ein polnischer Panzerzug festgesetzt. Nach Mitteilungen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins haben die Aufständischen in der zweiten Hälfte des Monats Mai sehr erhebliche Mengen von Kohlen ohne Kontrolle und ohne Bewilligung der Werke und der übrigen für die Ausfuhr zuständigen Stellen nach Polen abgeföhrt. — Mehrere Blättermeldungen zufolge kämpfen auf Seiten der polnischen Insurgenten jetzt nur noch sehr wenige Oberschlesier. Die polnischen Vergewaltiger, die kampfmüde sind, sind fast überall in die Vertriebe zurückgedrängt. Die polnischen Kampfpläne bestehen fast nur noch aus Kongressplänen, darunter zahlreichen geschlossenen Verbänden von aktiven Formationen der polnischen Armee. Die schwerbedrängte Stadt Kattowitz hat an die Kulturenationen der Welt einen Hilferuf gesandt, in dem es heißt: Die Not ist uns ungeheuer gestiegen. Heute wieder ohne Wasser. Die Lebensmittel gehen zur Neige. Der Stadtkommandant hat es mit seiner militärischen Ehre für unvereinbar erklärt, daß die Insurgenten die Stadtmittel betreten. Trotzdem ist der Bahnhof inmitten in der Stadt von Insurgenten besetzt worden. Wännen somit die Notlage verlangen, ob und wann der Entsatz der Stadt zu erwarten ist. Schwere Unruhen infolge Verzweiflung der Bevölkerung unermesslich.

Die Frage einer neutralen Zone.

Berlin, 8. Juni. Wie der „Vorwärts“ meldet, beginnt sich die Bildung einer neutralen Zone in Oberschlesien zwischen den polnischen und den deutschen Streitkräften zu vollziehen. Im Norden haben englische Truppen Rosenbergs besetzt. Im Süden ist ein Bataillon Italiener in Krappitz eingetroffen. In der Mitte der Front haben sich englische und französische Truppen zwischen deutschen Selbstschutz und polnische Insurgenten. Dadurch ist es wohl auch zu erklären, daß während eines Gefechts zwischen deutschem Selbstschutz und Polen bei Katinow drei verwundete und sieben unverwundete Franzosen durch den deutschen Selbstschutz gefangen genommen wurden. Die Franzosen wurden sofort dem nächstliegenden französischen Kommando zur Verfügung gestellt.

London, 7. Juni. „Daily Telegraph“ zufolge verlautet, daß die Generale Gerond und de Marini, sowie Sir Harald Stuart beschossen haben, einen Ausschuss von drei Offizieren zu ernennen, um die Frage einer neutralen Zone zu prüfen. — Damit werden die polnischen Gewalttaten tatsächlich anerkannt. Im umgekehrten Falle hätte die Entente anders gehandelt.

Englische Versprechungen.

Berlin, 7. Juni. Ueber das Ergebnis der Besprechung zwischen dem englischen General Hennessey und dem Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, General Höfer, hört die „Post. Ztg.“, daß der englische Oberbefehlshaber die Zustimmung gegeben hat, daß die Säuberungsaktion unmittelbar beginnen und im schnellsten Tempo durchgeführt werden soll. Das Vorgehen ist in der Weise geplant, daß die englischen Truppen die von den Polen zu räumenden Gebiete besetzen, während französische Truppenteile deren Rückzug überwachen. In dieser Weise soll das ganze Industriegebiet gesäubert werden.

Deutscher Protest gegen die Behinderung des deutschen Selbstschutzes.

Berlin, 7. Juni. Die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom sind angewiesen worden, wegen der jüngsten Ereignisse in Oberschlesien, besonders wegen des Ultimatus an General Höfer, Vorstellungen zu erheben. Eine Note ist nicht

übergeben worden. Gestern haben zwischen General Höfer und dem englischen Kommissar Hennessey Besprechungen über die militärischen Maßnahmen stattgefunden, die heute voraussichtlich fortgesetzt werden.

London, 7. Juni. Die „Times“ melden aus Oppeln, daß General Höfer in einer Unterredung mit englischen Offizieren erklärte, er verpflichte sich, nicht vorzurücken, solange die Polen sich nicht rücken. Der „Times“-Berichterstatter sagt, das sei gerade die Lage, denn niemand, und am allerwenigsten der Stab der Aufständischen könne garantieren, daß sich die Aufständischen rücken. Der Stab der polnischen Aufständischen bestche zum größten Teil aus nichtoberbesselschen Polen. Sie hätten das Vertrauen ihrer Leute und der örtlichen Befehlshaber verloren, die alle Krieg auf eigene Rechnung machten. — Wenn die Entente nicht verhindern will, daß die Polen weitere Gewalttaten ausüben, dann ist es eine unerhörte Gemeinheit, daß man den deutschen Selbstschutz an den notwendigen Gegenbewegungen hemmen will.

Ein französisches Urteil über das französisch-polnische Zusammenarbeiten.

Paris, 7. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Populaire“, F. Cauchy, hält sich in Oberschlesien auf. Er berichtet seinen Lesern, die Truppen der Entente hätten nichts unternommen, um das polnische Abenteuer zu verhindern und hätten es in der Folge vollkommen geduldet. Nur die Italiener hätten Widerstand versucht. Der Berichterstatter sagt, er habe in den letzten Tagen viele Unterredungen über den Ursprung des Abenteuers gehabt. Es scheint nun festzustellen zu sein, daß das französische Kommando über die Vorbereitungen unterrichtet gewesen sei. Alle französischen Posten hätten 10 Tage vorher Berichte erstattet über eine in der Ausführung begriffene Bewegung. In Stanislaus Hauptquartier hätten die Franzosen ein Detachement unterhalten, das die Polen bei ihrem Handel mit ihren Freunden jenseits der Grenze stark geniert hätte. Sie hätten deshalb nicht aufgehört, den Franzosen zu sagen, hier gebe es keine Deutschen, ihre Anwesenheit sei also nicht nötig. Tatsächlich sei einige Tage vor der Erhebung der Wehr eingetroffen, Schoppinny zu räumen. Der Berichterstatter sagt General Gratier an, daß er kurz vor dem Ausbruch allen Truppen den Befehl erteilt, sich in kleine Trupps zu verteilen.

Zur auswärtigen Lage.

Frankreich für die Aufnahme Deutschlands in den „Völkerbund“.

Genf, 7. Juni. Nach dem „Journal de Geneve“ hielt auf dem Bankett, das der Genfer Völkerbundsverein den Mitgliedern der Union der Völkerbundsvereine gestern Abend gab, der Vorsitzende Aulard eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er rasche Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund empfahl. Er sagt u. a.: Wir haben den Wunsch nach einer schnellen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund entsprechend den Bestimmungen des Völkerpakt. Wir können Deutschland in der Liga keine bevorzugte Stellung einräumen, aber wir wünschen, daß es mit allen Rechten und Pflichten, wie die anderen Nationen in voller Gleichberechtigung eintritt. Wir legen Wert darauf, die demokratischen modern gerichteten Kreise Deutschlands zu unterstützen. Sie sind unserer Freundschaft unwürdiger, als sie den alten imperialistischen Geist Deutschlands bekämpfen. Wenn wir Deutschland in den Völkerbund aufnehmen, so stärken wir einen Geist der Demokratie, der Eintracht und des Friedens. — Nach weiteren Pressmeldungen erklärten der andere französische Vertreter, Professor Appels, wie auch der Belgiens, Senator Lafontaine, ihr volles Einverständnis mit dieser Auffassung. — Wenn so gute Freunde wie die Franzosen Deutschland gegenüber sich für unsere Aufnahme in den „Völkerbund“ einsetzen, dann haben wir allen Grund, sehr vorsichtig zu sein, denn dadurch könnten wir unter Umständen auch noch unseres guten Rechts beraubt werden, die Revision des Versailler „Vertrags“, ohne die es keine Verständigung mit unseren Feinden geben kann, zu betreiben. Die Schrift.

Ein bevorstehender Besuch des französischen Oberstkommandierenden in Japan.

London, 8. Juni. Japanische Blätter melden aus Paris, daß Marschall Joffre dem japanischen Kronprinzen mitgeteilt habe, daß er innerhalb der nächsten drei Monate Japan einen Besuch abstatten werde. — Joffre will wahrscheinlich die Einrichtungen des japanischen Heeres ausspionieren, wie etwa England es durch einen Besuch der englischen Flotte in Kiel kurz vor dem Kriege gemacht hat.

Die Frage des englisch-französischen Bündnisses.

London, 7. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, in England werde ein formelles Bündnis mit

Frankreich nicht gewünscht. Die britische und die französische Politik seien heute radikal voneinander verschieden. — Das ist natürlich nur ein Täuschungsmanöver, auf die Zurechnung anderer Staaten berechnet. Auch vor dem Kriege hat kein formelles Bündnis bestanden, trotzdem haben die beiden Mächte zusammengearbeitet.

Die französische Kammer über den Frieden mit Ungarn.

Paris, 7. Juni. (Habas.) Die Kammer besprach in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Annahme des Vertrags von Trianon. Berichterstatter Guernier rechtfertigte die ungarische Grenzlinie und verlas eine Stelle aus einem Schreiben Millevands, das dem Vertrag beigelegt ist, worin gesagt wird, daß die alliierten Mächte ihre Zustimmung geben würden, wenn der Völkerbundsrat auf Ansuchen einer der in Betracht kommenden Parteien seine guten Dienste anbieten würde, um die endgültige Grenzfestsetzung in freundschaftlicher Weise zu regeln. Guernier fügte hinzu, die hohen Billigkeitsgründe, die das Schreiben Millevands diktiert hätten, dürften nicht dazu dienen, einen Vertrag zu zerreißen, dem alle Verbündeten solbbarisch seien. Es sei möglich, daß ethische und wirtschaftliche Rücksichten zu geringfügigen Änderungen Anlaß gäben. Die westlichen Komitate Ungarns würden den Hauptmächten übergeben, die sie nach dem Vertrag von St. Germain an Oesterreich übergeben würden. Der ungarische Vertreter in Paris sei benachrichtigt worden, daß seine Regierung darauf verzichten müsse, die Zuteilung dieser Komitate wieder in Frage zu stellen. — Margaine bedauerte, daß die Berichte, nach denen Frankreich den Versuch König Karls, den Thron wieder zu besteigen, unterstützt haben solle, nicht demontiert worden seien. — Verland erwiderte, daß die Ansichten der royalistischen Kreise nicht als diejenigen angesehen werden könnten, die die äußere Politik Frankreichs beeinflussten. — Der einzige Artikel des Gesetzentwurfs wurde von der Kammer mit 478 gegen 74 Stimmen angenommen.

Die wahnsinnigen polnischen Rüstungen.

Berlin, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Warschau sieht der polnische Staatsvoranschlag fast drei Viertel aller Ausgaben für die Heeresbedürfnisse vor. Die Gesamtschuld Polens an das Ausland zur Ernährung und Ausrüstung der Armee beläuft sich nach dem heutigen Kurs der polnischen Mark auf rund 250 Milliarden Polennark.

England und die türkischen Nationalisten.

London, 8. Juni. Reuter meldet, daß das Kabinett die Frage einer etwaigen Aktion gegen die türkischen Nationalisten noch nicht erwogen habe. Es solle eine baldige Erörterung dieser Frage stattfinden.

Abreise des griechischen Königs nach Kleinasien.

Athen, 7. Juni. Die Zeitungen melden, daß die Abreise König Konstantins zur Front auf nächsten Montag festgesetzt ist. Mit dem König werden Kronprinz Georg und Prinz Andreas reisen. Der letztere wird den Oberbefehl über eine Kavalleriedivision übernehmen. Weiter wird der König vom Ministerpräsidenten Gumaris, dem Kriegsminister Theotokis und dem Generalstabschef Dusmanis begleitet sein.

Ausland.

Abschiedsaudienz des deutschen Außenministers in Haag.

Haag, 7. Juni. Die Königin hat heute mittag im Palais Het Loo dem bisherigen deutschen Gesandten Dr. Rosen in Abschiedsaudienz empfangen. Im Anschluß an den Empfang wurde der Scheidende und seine Gemahlin zum Frühstück bei der Königin und dem Prinzgemahl zugezogen.

Eine ungarische Stimme für Madensens.

Budapest, 7. Juni. In der Nationalversammlung erklärte der Abgeordnete Bazsanyi, die größte Sünde der Oktoberrevolution sei die Schändung der ungarischen Nationallehre gewesen, welche die Revolutionäre durch die unwürdige Behandlung, Ermordung und Auslieferung Madensens begangen hätten, der Ungarn vor der feindlichen Invasion gerettet habe.

Polnische Ausreden wegen der Deutschenverfolgung in Posen.

Berlin, 7. Juni. Auf die Vorstellungen des Posener deutschen Konsuls wegen der schweren Ausschreitungen gegen die deutschen Bürger von Ostrowo am 2. Juni erwiderte der polnische Bizeminister in Posen, er verurteile die Vorgänge, aber er müsse darauf aufmerksam machen, daß es infolge der Vertreibung polnischer Arbeiter aus Westfalen und aus der Niederlausitz im ganzen Abtreibungsgebiet gegen die Deutschen gäre. Demgegenüber ist festzustellen, daß die im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen die polnische Regierung binden, die dem polnischen Reich überantworteten deutschen Minderheiten nachdrücklich und unter allen Umständen gegenüber Uebergriffen der nationalpolnischen Mehrheit zu schützen. Der deutsche

Geschäftstätter ist angewiesen, dies in Warschau zum Ausdruck zu bringen. Die von dem polnischen Vizekonsul behaupteten Vorgänge in Deutschland unterliegen gegenwärtig der Nachprüfung.

Die englische Blutherrschaft in Irland.

London, 8. Juni. In Dublin fanden gestern drei Hinrichtungen statt.

Telegraphenbeamtenstreik in Italien.

Freiburg, 7. Juni. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge befinden sich die Telegraphenbeamten und Hilfsarbeiter in Italien im allgemeinen Ausstand. Der telegraphische Verkehr mit Italien ist vollständig unterbrochen.

Deutschland.

Die Angst der Entente vor den deutschen Einwohnerwehren.

Berlin, 7. Juni. Auf der von der Interalliierten Militärkontrollkommission verlangten Liste der aufzulösenden Selbstschutzorganisationen hatte die deutsche Regierung die Organisation Eicherich, die ostpreussischen Wehren und die bayerischen Einwohnerwehren genannt, worauf die Kommission erwiderte, daß die Liste nicht alle aufzulösenden Selbstschutzorganisationen enthalte. Die deutsche Regierung hat darauf geantwortet, daß die in zahlreichen Ortschaften Deutschlands früher vorhandenen, mit Waffen versehenen, aber inzwischen entwaffneten Organisationen durch die Erlasse der Landesregierungen über die Auflösung der Einwohnerwehren überall, außer Bayern und Ostpreußen aufgehört hätten, zu bestehen. Durch ein Rundtelegramm seien die Regierungen der Länder ersucht worden, sofort nachzuprüfen, ob sich etwa Organisationen der Verpflichtung zur Auflösung entzogen haben. Wo dies der Fall sein sollte, werde alsbald die Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März bewirkt werden.

Die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehre.

Berlin, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus München macht die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren weitere Fortschritte. Die im Besitz der Einwohnerwehren befindlichen Waffen sind zum größten Teil bereits an die Treuhändergesellschaft abgeführt. Mit der Entwaffnung der einzelnen Wehrleute ist begonnen worden.

Der neue preussische Ministerpräsident für eine Politik der Mitte.

Berlin, 8. Juni. Der preussische Ministerpräsident Siegerwald erklärte einem Redakteur des „Berliner Tagebl.“ über die Umbildung des preussischen Kabinetts, er trete für eine Politik der Mitte ein, die von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie reiche. Die Wiedergutmachungsleistungen auf Grund des Ultimatums stellen nicht nur an das Reich, sondern auch an die Länder, vornehmlich an Preußen, so hohe Anforderungen, daß die Grundlage der Regierung als Exekutivperson nicht breit genug sein könne.

Zur Frage der Getreidebewirtschaftung.

Berlin, 7. Juni. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde der Antrag Dufche und Genossen (DVP.) auf sofortige Einführung der freien Wirtschaft gegen die Stimmen der DVP., der Deutschnationalen und der Demokraten mit 14 gegen 12 Stimmen, der Antrag Schumann und Genossen (Soz.) auf Beibehaltung der Zwangswirtschaft gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Paragr. 1 des Gesetzesentwurfs wurde sodann gemäß dem Antrag Blum in der Fassung angenommen, daß aus dem Wirtschaftsjahr 1921/22 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide im Wege der Umlage aufzubringen sind. — Um eigentliche Zwangswirtschaft handelt es sich also nicht mehr.

Seeverkehr nach Rußland.

In den Hamburger Schiffahrtskreisen ist es des öfteren erstört worden, den Verkehr nach St. Petersburg bezw. Kronstadt wieder aufzunehmen. Nach einer der Handlamer

Stuttgarter aus Speditionskreisen zugegangenen Mitteilung haben die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Reedereien zu dem Ergebnis geführt, daß man verfuhrweise im Laufe dieses Monats zunächst wöchentlich einen Dampfer nach Petersburg fahren läßt, wenn auch die Verhältnisse in Rußland augenblicklich noch ziemlich verworren sind und sich ein genaues Bild über die Geschäftslage im allgemeinen noch nicht entwickeln läßt, so werden doch auf einen direkten Schiffsverkehr mit Rußland einige Hoffnungen gesetzt und man will daher die ersten Versuche noch im Laufe dieses Monats unternehmen.

Urteile gegen Vorkriegsleute vom letzten Ausstand in Mitteldeutschland.

Berlin, 8. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Halle: Das halle'sche Sondergericht verurteilte den Arbeiter Johann Schapo, der als Vorsitzender der kommunistischen Arbeiterpartei in Sierlesben den dortigen Ausstand leitete, wegen vollendeten Hochverrats zu sechs Jahren Festungshaft, da sein Verhalten nicht als ehrlos bezeichnet werden könne. — Das Sondergericht in Naumburg verurteilte den Schlosser Ernst Schwobos wegen schwerer räuberischer Erpressung, Landfriedensbruchs als Räufelührer und wegen Verbrechens gegen das Entwaffnungsgesetz zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Arbeitsverhinderung durch Kommunisten.

Berlin, 8. Juni. Aus Waldenburg berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: Als am Montag morgen die Belegschaft auf Grund des Beschlusses der Streikleitung ihre Tätigkeit aufnehmen wollte, versuchten die Kommunisten, den Zutritt der Arbeitswilligen zu den Schächten zu verhindern. Zur Sicherheit der Arbeitswilligen wurde Schutzpolizei eingesetzt. Die bisherige Streikleitung ist durch eine kommunistische ersetzt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Juni 1921.

Dienstnachrichten.

Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten wurde der Obersekretär Falck bei dem Jugendamt in Calw zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Neuenbürg ernannt.

Kirchenkonzert.

Wie schon angekündigt, gibt am Sonntag, den 12. Juni, abends 7/8 Uhr, die Stuttgarter Madrigalvereinigung unter Leitung Herrn Kellers in der ev. Stadtpfarrkirche ein einmaliges Kirchenkonzert, dessen Besuch von hier und auswärts niemand versäumen sollte! Was diese zehn Künstler, unter denen sich Solisten von Ruf befinden, wie Frau Haas, S. Gönzelmann, M. Streifler, Besnie Bücheler, Margarete Rücklos, leisten, ist in den vorliegenden Zeitungsberichten mit Ausdrücken höchsten Lobes bedacht worden. Auch das Programm bespricht Einzigerliches: Die große Bach'sche Motette „Jesu, meine Freude“, an Gehaltsinhalt der Matthäuspassion gleichwertig, bildet den Hauptteil. Auch Palestrina, Mozart u. a. kommen zu Wort. Herr Keller wird zu Eingangs Sängels b' dure-Orchester mit dem hiesigen Orchester zusammen spielen. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß im nächsten Jahre die ganze Madrigalvereinigung noch einmal kommen wird, möge also jetzt niemand die Bedeutsamkeit dieses musikalischen Ereignisses übersehen!

Generalversammlung des württ. Eisenbahnerverbands.

(EVB) Am Samstag u. Sonntag, 4. u. 5. Juni, fand unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande im Kathol. Vereinshaus die ordentliche Generalversammlung des württemb. Eisenbahnerverbands statt. Die Organisation ist seit der Vereinigung der beiden Eisenbahnerverbände (alter und neuer Verband) im März 1919 von 11.800 auf nahezu 14.000 Mitglieder angewachsen. Die Bruderverbände aus Baden, Bayern, Sachsen und Preußen und ebenso die neugegründete deutsche

Polgwerterschaft, sowie der württ. Landesverband der staatlichen Beamten und Hilfsbeamten haben Vertreter entsandt. Der Verband hat ein Vermögen von 116.199 M. Dem Tätigkeitsbericht, den Verbandssekretär Groß erstattete, war zu entnehmen, daß in den abgelaufenen zwei Jahren eine Umengung von Arbeit geleistet wurde, die durch die Vereinfachung der Eisenbahnen, die Schaffung der Reichsbefolungsordnung und des Reichslohntarifs sich vielfach recht schwierig gestaltete. Die Verbandsstätigkeit fand bei den 210 Delegierten einstimmige Anerkennung. Nachdem durch einen Nachtragsetat der größere Teil der Wünsche zur Befolungsordnung berücksichtigt ist, wurde einstimmig der Wiedereintritt in den Reichsdienst beschlossen. Die Generalversammlung beschäftigte sich nach einem instruktiven Referat des Verbandssekretärs Ködlich mit der vielumstrittenen Ortsklasseneinteilung. Es wurde in einer Entschließung eine weitergehende Berücksichtigung der württembergischen Verhältnisse und eine intensivere Unterstützung der württembergischen Regierung gefordert. Von besonderem Interesse sind die Beschlüsse für Schaffung einer selbständigen Arbeiterpensionskasse, der künftigen Herstellung und Lieferung der Dienstkleider, die Errichtung einer Krankengeldversicherung bezw. deren Ausdehnung für alle Staats- und Gemeindebeamten und Angestellten. Den Höhepunkt der Tagung bildete ein Vortrag des Verbandssekretärs Groß über „Unsere Stellung in der deutschen Arbeiter- und Staatsarbeiterbewegung“. Es wurde eine Erweiterung der Verbandsaufgaben nach der wirtschaftspolitischen Seite verlangt, die Grundlage über die Mitarbeit am Wiederaufbau und der Rentabilität des Verkehrswezens festgelegt und in grundsätzlicher Hinsicht die marxistische-kommunistische Wirtschaftstheorie als verfehlt verworfen. Der Gedanke der Gemeinjamkeit mit den allgemeinen Volksaufgaben, der stärkeren Betonung des nationalen Bewußtseins auf verfassungsmäßiger Grundlage von Reich und Staat wurde in den Vordergrund gestellt. Ueber die neugefestigten Ziele herrschte völlige Einstimmigkeit. Die bisherige Vorstandschaft mit den Vorständen Belker, Bod, Weber an der Spitze, wurde mit großer Mehrheit wieder gewählt. Die Eisenbahngeneraldirektion war während der Tagung durch Regierungsrat Hartmann vertreten, während am Begrüßungsabend im Ballsaal, der von den Stuttgarter Obmannschaften zu Ehren der Gäste und Delegierten gegeben wurde und bei der der Musikverein Hülsgelieb und der Eisenbahnhörner hervorragendes leistete, Präsident Dr. Siegel persönlich teilnahm. In anerkennenden Worten würdigte er die geordnete Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Verband und hob die Verdienste des Verbands für das Allgemeinwohl hervor.

Wildberg, 8. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Oberkranz Wildberg sein 30-jähriges Jubiläum. Festplatz ist der herrliche Klosterhof Neutsh. Es haben 30 Vereine ihre Teilnahme zugesagt, von denen die meisten auf der Tribüne einen Chor vorzutragen werden. Freunde des deutschen Liedes können ein solches Volkskonzert genießen und können sich auch noch über das landesweitige so gedankte, romanische Bergstädtchen, mit seinen alten Winkeln und Gäßchen freuen. Welt die Zugverbindungen wesentlich verbessert ist, sei am 12. Juni die Lösung: Auf nach Wildberg zum Sängerkreis!

(EVA) Stuttgart, 7. Juni. Bei den Kämpfen in Obersachsen ist cand. nach Walter Spinnewell, Inhaber des E. R. 1. Kl. und der Goldenen Verdienstmedaille gefallen.

(EVA) Althausen, 7. Juni. Herzog Albrecht von Württemberg konnte am Montag von Schloß Zell wieder hierher reisen. Sein Befinden hat sich wesentlich gebessert.

Reklameteil.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Ortsratschüre No. 7 von Wilhelm Brauns, Gesellsch. m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schücking.

„Es stehen ihrer schon da, das weiß ich,“ entgegnete der Krippauer, „aber wie bring' ich einen herauf?“

„Sich der selbst! Sieh, daß du ein paar herrenlose Pferde auffängst, oder nimm dir Leute genug mit, daß ihr den Wagen selber heraufziehen könnt.“

„Nun ja, ich geh' ja schon!“ antwortete der Krippauer. „Aber ich muß mehr Hilfe haben als den zerrissenen Schulmeister hier und meine zwei Knechte.“ „Freiwillige vor!“ rief es.

Ein Dutzend waren bereit, dem Krippauer zu helfen, und der Haufen eilte davon, weiter die Schlucht hinab.

Als sie abzogen, ließ sich unten, von der Heerstraße her, ein plötzliches lebhaftes Kleingewehrfeuer hören; die Spitze der österreichischen Kolonne mußte eben unten eingetroffen sein und ihr ein heranmarschierendes Korps der Feinde ihre Salven schuldern.

„Teht wird's da unten ein gutes Durcheinander geben!“ rief der Forstkäufer Sepp. „Wenn der Krippauer sich nur aus dem Gemenge herausholt, was wir brauchen! Wär' schlimm, wenn bei der Affäre nicht als Arbeitslohn ein guter Imbiß zu Abend herauskäme.“

Nach und nach hatte die Schar — es mochten etwa noch hundertundfünfzig Köpfe sein — sich in die Mühle gedrängt und in alle Räume des kleinen Gebäudes ergossen, das heißt, soviel von ihnen hineingingen, denn ein großer Teil mußte draußen bleiben, weil der Platz drinnen nicht reichte. Gevatter Wölfe schleppte eilig mit den Seinen Stroh- und Heubündel auf den freien Raum vor seiner Mühle, damit die Männer sich darauf lagern konnten; diese waren tätig, seinen Holzschuppen zu plündern und Reisig und Scheitholz herbeizuschleppen, um vor der Mühle ein großes Wackfeuer anzuzünden; nach kurzer Zeit flammte es in heller Glut in die Höhe, und die Bauern lagerten sich in maulerischen Gruppen umher.

In maulerischen Gruppen — nichts konnte in der Tat strapantere Bilder bieten als dies kleine Bivak bewaffneter Bauern, die von einer heißen und blutigen Tagesarbeit ausruhten, in wunderlich bunten Kleidungsstücken, mit staub- und rauchgeschwärtzten Gesichtern, mit den verschiedensten und seltsamsten Waffen neben sich, müde, hungrig, durstig und doch in der tollsten Laune, in der ganzen Erregung eines triumphreichen Tages, wie sie einen ähnlichen in ihrem Leben nicht gesehen, inmitten eines großen geschichtlichen Ereignisses, wie sie nie inmitten eines ähnlichen, selbst teilnehmend und wertig helfend gefunden.

Es war nach und nach dunkel geworden. Die Flammen fingen an greller und glühender die allerschwarzste Mühle, die Bergwände und die Gruppen der Männer umher zu beleuchten und jenes eigenümlich intensive Grün der Baumwipfel hervortreten zu lassen, das der Baum an den Stellen, wo er hell beleuchtet ist, dem rotgoldenen Glanze nächtlichen Lichts entgegenhält.

Von drunten her tönten noch immer Mäntelstöße, aber sie wurden seltener und seltener; die Nacht schien auch dort unten Ruhe zu gebieten. Die Deserteure fanden einen Haufen Foutagiere herauf, von denen die Bauern erfuhren, daß sie weiter unten in der Schlucht bivaltieren wollten; die Foutagiere sollten Heu und Stroh zum Lager herbeischaffen, einige von ihnen nach den ihnen nachkommenen Proviant- und Gepäckwagen ausschauen. Sie mußten weiter ziehen, die Mühle und das Försterhaus hatten keine Hilfe für sie; nur Gevatter Wölfe Holzschuppen spendete ihnen eine Weisfeuer an getrocknetem Holz für ihre Bewachfeuer.

„Wo der Krippauer bleibt?“ rief jetzt, nachdem ein Teil der Deserteure aufwärts weiter und ein anderer mit Scheiten und Reisigbündeln beladen abwärts gezogen war, einer der Bauern, der, Gott weiß aus welcher Laune, seinen Kopf umgewendet angezogen hatte. „Ich fürchte, gerät der mit seinem

erbeiteten Proviantwagen unter diese Kameraden drunten, so werden sie uns nicht viel drin lassen!“

„Warum gar nicht“, antwortete ein kleiner bewachsener Mensch mit geröteten, fortwährend blinzelnden Augen. —

„s sind ehrliche Deserteure, gute Burshen, deutsches Blut, keine Welschen und Kroaten, solche, weißt du, von denen dem Sepp seine Geschichte geht.“

„Dem Sepp seine Geschichte? Und wie lautet deine Geschichte, Sepp, von welcher der Krepsacher da spricht? Her damit!“ sagte der Ungewendete.

„Kannst sie haben, Jodem, sie ist kurz genug“, versetzte Sepp. „Es waren ihrer drei von diesen Wältern im Quartier bei einem Bauer; der hat ein silbernes Kreuzstichbild in seiner Schlafkammer über dem Bett hängen. Sagt am anderen Morgen der eine heimlich zum andern: Hoff du g'hehen — Herzgott, silbernes, in der Kammer? Sagt der andere: Hoff ich schon! Sagt der dritte: Hoff du g'hobt!“

Ein lautes Geräusch folgte, das in einen allgemeinen Hurraus überging, als jekt der Krippauer mit seinen Leuten, die sich mit Striden vor einen französischen Foutagewagen gespannt hatten, aufstauete. Alle eilten ihm entgegen, um Hand anzulegen und den Wagen bis zu dem Wackfeuer vor der Mühle heraufzubefördern.

„Teufel, der ist gut beladen“, rief der Krepsacher.

„Ich mein's“, sagte der Krippauer, der jekt ausspannte und sich die Stirn wischend mit den Seinen verschauend nebenherging, „ob er schwer ist! Wir haben auch einen orten ausgehakt; könnt's uns danken!“

„St' Geduld drin“, fragte der Ungewendete.

„Es ist alles drin“, versetzte der Krippauer; „es muß joch ein Generalsäckchen sein, und es schaut aus drin wie in ein Stadt; das Herz soll euch aufgehen, ihr Männer, wenn ihr drin schaut. Hat dies Franzosenpad etwas Ehrliches zusammenge- raubt!“ (Fortsetzung folgt.)

Rundgebung

Am Montag abend wie in anderen Städten des „Babstigen Hofes“ schloß sich die Besuchsfeier ab. Der Besuchsfeierleiter Herr von... (Text continues with details of the event and local news.)

Die Besuchsfeier... (Text continues with details of the event and local news.)

Die Besuchsfeier... (Text continues with details of the event and local news.)

Der Wald und die

Von Forst... (Text continues with details of the event and local news.)

Dr. Pfeilsticker
ist ab 10. Juni auf 2-3 Wochen
verreist.

Die Übungen der Waffertwehr
finden statt: Freitag, 10., 17. und 24. Juni,
7 1/2 Uhr abends
Sonntag, 12. und 19. Juni 1921,
7 1/2 Uhr vormittags.
Antreten beim alten Schlachthaus. Der Führer.

Calw, den 8. Juni 1921.
**Nur auf diesem Wege.
Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der langen Krankheit und
dem Hinscheiden meines lieben Mannes
Chr. Hohnecker
Stadtbaumeister a. D.
für die Trostworte des Herrn Predigers
Zimmermann, seinen Freunden und Bekannten,
auch den Herren Ehrenträger, nebst den vielen
Kranzpenden sage ich hiermit von ganzem
Herzen Dank.
Marie Hohnecker,
mit ihren 3 Söhnen.

Station Leinach, den 7. Juni 1921.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir bei dem Kranksein und Hin-
scheiden unseres lieben Kindes
Hanna
erfahren durften, für die liebevolle
Behandlung im Krankenhaus, die
vielen Blumenpenden und Beileids-
bezeugungen von Nah und Fern, die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrers und die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
sagen auf diesem Wege innigen Dank.
Die trauernden Eltern:
Adolf Heinsold und Frau.

Pension Adam, Hirsau.
Suche hier am Plage
gutmöbl. Zimmer
für Kurgäste, ohne Verpflegung.

Arbeitsvergebung.
Zur Villa des Herrn Emil Becker (früher Spröder'sche
Villa) neben dem Kurhaus Monopol beim Bahnhof in
Bad Liebenzell sind die
Zimmerarbeiten
zur Erneuerung von ca 225 qm. Naturholz-Einfriedigung
zu vergeben. Zur Auskunftstellung ist Unterzeichneter am
Donnerstag, den 9. Juni vorm. von 7 bis 12 Uhr, an
Ort und Stelle zu sprechen, und erbitte Offerten bis Samstag
den 11. Juni.
Jos. Mail, Baugeschäft Bfrozheim.

Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reingt
Alles!



**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.**

Eine Million
echte „Gish“
Memphis-Zigaretten
zum 30 Pfg.-Verkauf biete ich Wirten
und Wiederverkäufern zum Originalfabrik-
preis an. Die Nachfrage nach diesem hervor-
ragenden Qualitätsfabrikat ist enorm groß.
Bestellungen werden daher umgehend erbet.
Adolf Lindauer, Tabakw.-Stuttgarter
Telefon 3964
Danneckerstr. 25

**Vertreter gesucht für
hiesigen Oberamtsbezirk**
Arbeitsfreudigem, fleißigem Herrn ist Gelegenheit ge-
boten auf reeller Basis eine
dauernde und solide Existenz,
mit ministerieller und behördlicher Unterstützung zu gründen.
Bedingung: Fleiß, Intelligenz und ca. Mth. 1500.—
Vorgeld zur Haltung eines kleinen Logers.
Eilanfragen erbeten unter S. P. 51. an Rudolf
Mosse, Stuttgart.

Tapeten
in großer Auswahl auf Lager
Emil G. Widmaier.
Bahnhofstraße.

Elektromotore
Kupfer in allen Größen
liefert billig.
Flegler Elektr. Geschäft
Stuttgart, Alexanderstr. 28.

Althengstett.
Zwei trüchtige


Mutterschweine
(Blauschinken verkauft
Chr. Morof.

Cornedbeef
frisch eingetroffen
Fr. Lamparter.

**Vertreter
für Verkauf von
Elektromotoren
u. Lichtanlagen**
ge sucht. Angebote unt.
S. P. 129 an die Inva-
lidendank-Anst. Exped.
Stuttgart.

**Trikot-
Keste**
in weiß und gelb (Macco)
und blau und grau
empfiehlt
Hane Schaible.

Pfannkuch & Co.
**Schweine-
schmalz**
Pfd. 10.00
Mk.
Rokos-Fett
in Tafeln
Pfd. 10.00
Mk.
Strol
Tafel 11.00
Mk.
Margarine
1 Pfund-Würfel
Mk. 9.00
Perplex
besten Butter-Ersatz
1 Pfund-Würfel
Mk. 12.50
Speiseöl
Liter 14.00
Mk. 16.00
und
Safelöl
in Flaschen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

**Qualitätsware
bricht sich überall
Bahn**



Feines, aus reinen Natur-
produkten hergestelltes Ge-
bäck. Verlangen Sie diese
Originalpackung in den ein-
schlägigen Geschäften.
Vertreter gesucht.
**S. G. Mühle,
Schorndorf (Württbg.)**
Fabrikation
feiner Konditoreiwaren.

Drucksachen
liefert rasch u. sauber die
Druckerei dies. Blattes.

Magold.
**Milch-
Zentrifugen
und
Butter-
Fässer**
kaufen Sie am besten und billigsten
bei
Johs. Werner, Fernau
Nr. 111.
Stets großes Lager vorrätig.
Reparaturen werb. schnellstens erledigt.



Am Samstag, 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet in
Saale der Brauerei Dreiß in Calw ein
Lichtbilder-Vortrag
des Ausland-Deutschen H. Stockinger
über
**feine Erinnerungen
aus 3jähr. Gefangenschaft in Australien,
und Reisen unter südlicher Tropensonne,
durch Südamerika, China, Japan,
Indien, Ceylon und Samoa fast.**
Karten-Vorverkauf: in der Buchhandlung Reichert.
Preise der Plätze: 1. Platz Mth. 3.30, 2. Platz Mth. 2.20

**Ein kinderlos., nicht
zu altes Ehepaar
kann dauernde an-
genehme Beschäfti-
gung auf schönem
Anwesen finden.**
Der Mann hätte den
Garten und die Landwirt-
schaft etc. zu versehen und
die Frau müßte in dem
zwei Personen zählenden
Haushalt tätig sein. Freie
Wohnung i. Hause. Gute
Behandlung zugesichert.
Angebote zu richten an
**W. Hilsbos,
Grünmühl 170.**

Mädchen
aus guter Familie, welches
kochen kann und neben einem
2. Mädchen im Haushalt be-
schäftigt wird. Vorstellung
erbeten bei
**Dr. Fahrenkamp,
Bad Leinach.**

Gesucht für sofort oder
auf 1. Juli tücht., zuverläss.
Mädchen
das gut waschen kann. Hoher
Lohn und gute Behandlung.
**Hofgut Georgenau,
b. Müllingen.**

Pfannkuch & Co.
Neu
eingeführt!
**Bestes
Speise-
Fett**
Pfund 6.60
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

**Leicht-Invalide
sucht i. die Sommermonate
leichten Dienst**
auf Bauern- bezw. Gutshof.
Derselbe sieht weniger an
Lohn als auf gute Beschäfti-
gung (evtl. etwas Taschengeld).
Näheres
**Robert Julius Lang,
Mödingen Dtl. Calw.**
Zur Mithilfe im Haushalt
wird ein
junges Mädchen
auf 1. Juli gesucht.
**Otto Lietz, Post,
Bad Liebenzell.**

Wer seine wahren Interessen erkennt
und fördern will, der bedient sich zu Werbe-
und Ankündigungszwecken der Tagespresse!

Nr. 131.
Zur
In dem Grade, in dem
der restlosen Entwaffnung
Entente Staaten gerüstet u.
durch Kreuz und Quer
heißt die Entente dann:
Schänkung der Rüstungen
zwischen London und Pa-
ris verbinden soll als bisher
schon ausreicht. Die eng-
Franzosen nicht so sehr
meritopolitisch Deutschla-
die englische Politik kennt
über anderen Völkern die
gewaltige Gründe zu ha-
Friedung durch die Aus-
wärtigen Entwaffnung D-
schen Deutschlands zu er-
schwerer zu finden. Ge-
orgen. Die türkischen
gegen die Engländer in
indische Grenze geht ein-
die bolschewistische Prop-
In Berlin und namentlich
nischen, den die Engländer
Indien aus ohne Erfolg
ihre Herrschaft zu bring-
weil man seine Ausbrei-
erkannt hat. Und dazu
lungen durch Rußland
Man muß beachten, daß
nichts auf dem Spiel
heute ja schon unter amer-
daß England die Kriegs-
politische Gewaltspolitik g-
wird, für seine Interessen
die französische Politik in
gabe des Bündnisses mit
den die Gesamtinteressen
verfügen, daß das Wi-
einer der Staaten dadurch
Zeitpunkt kann einmal for-
aufzubauen, müßte heute
liche Politik hat aber
formales festes Bündnis
angeht nur lose „Frei-
und Frankreich vermocht
kruß des Kriegs vollstän-
noch an der Nase herum-
geben hatte, als seien Teil-
selbe Politik wird jetzt w-
die Frage des Bündnisses
gegen Amerika und Fran-
ist die englisch-französi-
kruß gewesen als heute
der äußeren Machtverhält-
anderstehenden Erdteilen
den oder jenen „Verbünd-
im Unklaren über die Wf-
Daß England ebenfor-
land gerecht zu werden, a-
die Behandlung der obo-
Waffen zu unterdrück-
schaffen, und anerkennt d-
mäßige Kriegspartei. P-
kruß die Selbsthilfe. Na-
schließen auf Grund des
werden. Aber was kann
österreichische Kohlengebi-
man wird daher schließlich
wie das Saargebiet unter
die Entente neben der
Friedensbedingungen au-
sch jede noch so brutale P-
schaffen zu können, des-
kruß die Frauen ge-
nungen, mag es sich nun
sagen Frage, mag es sich
land in den „Völkerbund
amerikanische „Freundschaft
aus wahrhaftig schon gen-